

**Vernetzung von planungsrelevanten Daten im europäischen Maßstab**

- Die europäische Vereinheitlichung auf eine gemeinsame Datensprache und eine gemeinsame Datenbasis erscheint unabdingbar, wenn der Wirtschafts- und Planungsraum Europa weiter zusammenwachsen und transparent für alle werden soll. INSPIRE ist ein erster Schritt auf einem langen Weg, hierfür die systemischen Komponenten sinnvoll zu standardisieren und einheitliche Qualitätskriterien zu entwickeln. Allerdings bedarf es noch großer Anstrengungen der europäischen Politik, eine Akzeptanz für diese gemeinsame Datenbasis herzustellen und die Zugangsbarrieren für eine breite Nutzung dieser Daten abzubauen,
- Die Vereinheitlichung auf eine gemeinsame Datenbasis darf jedoch nicht zum Selbstzweck werden: Die sozioökonomischen Voraussetzungen planerischer Entscheidungen in den Mitgliedsländern bleiben noch auf lange Sicht unterschiedlich, insofern müssen mit dem technologischen und organisatorischen Fortschritt, derartige Daten zusammenführen zu können, auch deren inhaltliche und strategische „Übersetzung“ instrumentell weiterentwickelt werden.
- Es ist gleichwohl eine Illusion, dass Daten in einem abgestimmten Erfassungsschema und deren allgemeine Verwendung einen neuen Status von „Wertfreiheit“ generieren könnten. Jede Information zur räumlichen Entwicklung ist in ihrem Bedeutungsgehalt nur aus deren jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontext heraus sicher zu interpretieren. Auch eine weitgehende Auffächerung von Informationskategorien beinhaltet wertende Einflüsse. Die Weiterentwicklung der Kompetenz, Daten und deren Abbildung kritisch hinterfragen zu können, steht daher als Zielsetzung gleichwertig neben der technologischen Weiterentwicklung der Datenverarbeitung. Auch die Datenverarbeitungsindustrie muss sich deshalb der Verpflichtung stellen, ihre Produkte einer kritischen Prüfung zugänglich zu machen. Es muss offen gelegt werden, wo in der Darstellung Vergleichbarkeitsgrenzen bestehen und wo Modifikationsoptionen zu einer Abweichung von der „Wahrheit“ führen können.
- Die Mehrheit der (deutschen) Planer ist in kleinen und mittleren Unternehmensgrößen organisiert, deren Tätigkeitsbereiche meist regional begrenzt sind. Die Mehrheit der (deutschen) Planer arbeitet nicht in transnationalen Projektzusammenhängen, die Notwendigkeit, sich mit den Verhältnissen in den Nachbarländern auseinanderzusetzen, wird meist nur über den Finanzierungsmechanismus europäischer Förderprogramme vermittelt. In den (wenigen) großen Büros, die bereits auf europäischer und globaler Maßstabsebene um Aufträge konkurrieren, ist die Möglichkeit, auf integrierte Daten mit einheitlichen Formaten zugreifen zu können, notwendige Voraussetzung dieser Konkurrenz. Insofern stellt die Beharrung der planenden Berufe in ihrer kleinteiligen und regionalisierten Betriebsstruktur ein weiteres wesentliches Hemmnis für die Verbreitung komplexer und europaweit verfügbarer Datenintegrationssysteme dar. Es müsste eine Aufgabe der Berufsverbände sein, den kleinteilig organisierten Mitgliedsbetrieben geeignete Kollaborationsstrukturen anzubieten, um diese an die Nutzung integrierter Daten auf nationaler und europäischer Ebene und deren –kritische – Aufbereitung heranzuführen, ohne dass diese hierfür umfänglich eigene Infrastrukturen aufbauen müssen.

## **Mehrdimensionale Aufbereitung von planungsrelevanten Daten**

- Die dreidimensionale Veranschaulichung nimmt für sich in Anspruch, ein Abbild der Wirklichkeit zu liefern bzw. liefern zu können. Dieser Anspruch ist durch das Medium selbst nicht erfüllbar, eine „Botschaft“ entsteht nur in der Interaktion von Sender und Empfänger und ist somit der „Sichtweise“ des Empfängers ebenso unterworfen wie der „Ausdrucksweise“ des Senders. Für die kognitive Verarbeitung dreidimensionaler Informationen, die das jeweils übermittelte Bild korrigieren könnte, gibt es – nicht nur im Berufsstand - bislang kaum hinreichend entwickelte informationelle Kompetenz. Das weit verbreitete Erstaunen, dass die Visualisierung als 3-D-Animation letztlich immer von der realisierten Realität abweicht, unterstreicht den noch extremen Aufklärungsbedarf und die Notwendigkeit, über „Missbrauchsoptionen“ in den visuellen Medien in verständlicher Form zu informieren. Aus dem gefühlten Unvermögen, die Visualisierung komplexer Datenmengen einer eigenen Plausibilitätskontrolle unterwerfen zu können, resultieren möglicherweise (noch) unterschwellige Hemmnisse auf Seiten der Praktiker, sich auf breiter Front mit der beruflichen Anwendung integrierter Datenvernetzungen auseinanderzusetzen.
- Die Schaffung der technologischen Voraussetzungen für eine Umsetzung der dreidimensionalen Datenintegration schreitet schnell voran, die kulturelle Aneignung ihrer Präsentation stagniert dagegen. Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sind deshalb gefordert, nicht nur ein strukturiertes Anwendungswissen für die Handhabung von komplexen Dateien und deren Vernetzung zu vermitteln, sondern auch deren implizite Beschränktheit offen zu legen: Der kreative Prozess einer Planungsentscheidung kann durch eine komplexe Visualisierung der Daten ebenso wenig ersetzt wie die politische Verantwortung für eine Planungsentscheidung dadurch an den Betrachter abgetreten werden.
- Die Berufsverbände sind gehalten, im Rahmen ihrer berufspolitischen Initiativen auf eine Stärkung der Aus- und Weiterbildungsverpflichtung im Bereich der Medienkompetenz von Planern hinzuarbeiten, um die bestehenden Defizite bei der kritischen Rezeption von mehrdimensionalen Visualisierungsstrategien abzubauen und dem Berufsstand einen eigenständigen – das heißt einen nicht an andere „Spezialisten“ abgetretenen – Zugang zur mehrdimensionalen Aufbereitung von planungsrelevanten Daten zu erschließen.

6-2-12

Michael Stein, ECTP-Delegierter der SRL